

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Dänemark		
Gasthochschule	University of Southern Denmark - Odense		
Aufenthalt	von:	24.08.2016	bis: 31.01.2017

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> anonym
---	---

Bericht (bitte mind. 1 Seite):

Vorbereitung

Ich studiere Interkulturelle Kommunikation und unsere Studienordnung sieht einen obligatorischen Auslandsaufenthalt im 5. Fachsemester vor. Nach der Zusage für einen Erasmusplatz vom Institut für Interkulturelle Kommunikation stand für mich fest, dass es nach Odense in Dänemark gehen sollte. Kurz nach der Zusage musste ich mich auch schon direkt an der University of Southern Denmark (SDU) bewerben. Die Bewerbung verlief ohne Probleme und bei Rückfragen ist das International Office der SDU gern behilflich. Die einzige Besonderheit bei der Bewerbung war, dass ein Englisch-Niveau von C1 gefordert wurde. Entweder man weißt dieses durch eine TOEFL- oder IELTS Test nach oder lässt sich das Sprachniveau durch das Sprachenzentrum bestätigen.

Nachdem ich auch die Zusage von der Partneruni hatte musste ich mich kurz danach auch schon mit der Kurswahl befassen, da die Registrierung bereits im Frühsommer begann (man konnte auch vor Ort seine Kurswahl noch ändern, sollte aber auf jeden Fall vor der Ausreise einen groben Plan haben welche Veranstaltungen man gerne belegen möchte). Generell bekommt man sehr viele Erinnerungsmails von dem International Office bezüglich der Kurse, der Intro-Week oder der Unterbringung, sodass eigentlich keine Deadline verpasst werden kann. Auch die Kommunikation bezüglich Learning Agreements verlief ohne Probleme.

Anreise

Nachdem alle Formalitäten abgeschlossen waren, ging es für mich am 24. August nach Odense, eine Stadt auf der wunderschönen Insel Fünen. Ich reiste mit dem Zug aus Chemnitz an, da dies für mich die günstigste Alternative war (ca. 10 Stunden Reisedauer mit 3-4-mal Umsteigen). Am Bahnhof holte mich mein Buddy ab, übergab mir meine Zimmerschlüssel, versorgte mich mit weiteren Informationen zu Uni und Stadt und konnte mir viele meiner Fragen beantworten. Alternativ kann man auch mit dem Flugzeug anreisen. Kopenhagen-Kastrup (CPH) ist der nächste Flughafen, von wo aus mit dem Zug oder Fernbus nach Odense weitergereist werden kann.

Unterbringung

Im Zuge der Bewerbung an der SDU musste ich mich separat noch beim Accomodation Office für einen Wohnheimplatz bewerben. Nachdem ich mir die verschiedenen Erfahrungsberichte zu den Wohnheimen durchgelesen habe, habe ich eine Präferenz für das H.C. Ørsted Kollegiet angegeben, wofür ich final auch eine Zusage bekam. Das Wohnheim liegt in Odense M im südlichen Teil der Stadt. Mit dem Fahrrad waren es circa zehn Minuten zur Uni sowie 15-20

Minuten in die Innenstadt und damit, im Vergleich zu anderen Wohnheimen, sehr günstig gelegen. Supermärkte wie Aldi und Fakta waren mit dem Rad auch innerhalb von fünf Minuten erreichbar. Im Wohnheim selbst hatte ich ein eigenes Zimmer (ca. 15 Quadratmeter) mit Bad. Es war neu gestrichen, doch waren die Möbel schon stark abgewohnt. Die Küche habe ich mir mit 14 anderen Studenten geteilt. Das klingt für den ersten Moment sehr viel dennoch empfand ich das Zusammenleben als sehr angenehm.

In diesem Wohnheim wohnen vorzugsweise Dänen was den Vorteil bringt, dass man sehr schnell mit ihnen in Kontakt kommt, was sonst meiner Meinung nach eher schwierig ist, da diese oft gerne unter sich bleiben. Im Rahmen unserer Küchencommunity haben wir oft zusammen gekocht, Filme geschaut oder waren zusammen feiern. Der monatliche Mietpreis war im Vergleich zu anderen Wohnheimen recht günstig. Ich habe monatlich um die 2200 DKK (ca. 300€) bezahlt (inklusive Internet). Hier noch ein kleiner Tipp: Man benötigt im HCØ für das Internet einen eigenen Router oder ein LAN-Kabel (also mitnehmen aus Dtl.). Der einzige Nachteil an dem Wohnheim war, dass das Zimmer am Ende des Aufenthalts gestrichen werden muss und das alle Möbel aus dem Zimmer geschafft werden mussten. Das Streichen übernimmt der Hausmeister, was jedoch bedeutet das 1000 DKK (ca. 145€) von der Kauton einbehalten werden.

Auch wenn ich für den ersten Moment etwas geschockt war als ich im Wohnheim ankam, weil man in Chemnitz für den Preis etwas Besseres bekommt, würde ich immer wieder dieses Wohnheim wählen.

Alltag in Odense und an der SDU

Wie bereits in Vorbereitung auf das Auslandssemester ist die Betreuung seitens der Fakultät und des International Office' sehr gut. In der Intro-Week bekam man alle Informationen bezüglich der Registrierung im National Register, für eine Yellow Card (betrifft eine Krankenversicherung die staatlich finanziert ist – auch für Exchange-Students) und den gratis Sprachkursen für die dänische Sprache (Lærdansk-Sprachschule). Ich selbst habe nicht an den Sprachkursen teilgenommen, da die Termine mit meinen Uni-Veranstaltungen kollidierten. Ein Höhepunkt in der Intro-Week bildete die offizielle Opening Ceremony, mit Besuch aus dem dänischen Königshaus.

Die Uni selbst ist „anders“ als in Chemnitz. Die SDU ist ein riesiger Gebäudekomplex, der es anfangs schwer macht sich zurecht zu finden. Es gibt 2 Mensen und einen Starbucks an der Uni. Die Mensen sind, wie alles in Dänemark, deutlich teurer als in Chemnitz, dennoch von sehr guter Qualität. Die Seminar- und Vorlesungsräume sind super modern ausgestattet. Besonders gut fand ich die 24/7 Study-Rooms, wo ich immer sehr gut lernen, lesen oder arbeiten konnte. Meine belegten Kurse haben mich auch sehr überzeugt. Ich habe 4 Kurse (je 5 ECTS) am Center for American Studies belegt. Diese waren alle in englisch und hatten ein sehr hohes Niveau. Generell ist das Arbeitspensum, meiner Meinung nach, deutlich höher als in Deutschland. Pro Kurs mussten pro Woche so um die 50-80 Seiten gelesen werden. Da die Veranstaltungen eher Seminarcharakter hatten und sehr viel diskutiert wurde, sollte man die vorgegebenen Texte auch lesen. Einen weiteren Kurs (10 ECTS) habe ich aus dem Programm der Scandinavian Area Studies gewählt. Dieser war ebenfalls in englisch hat mich jedoch nicht hundertprozentig überzeugt hat, da ich mir etwas Anderes darunter vorgestellt habe. Des Weiterem empfand ich die Struktur, mit mehreren Dozenten, viel Filmmaterial und einer Kursdauer von 4 Stunden hintereinander als nicht sehr angenehm. Auch dieser Kurs war durch ein hohes wöchentliches Lesepensum gekennzeichnet.

Neben dem Studium durfte natürlich auch die Freizeitgestaltung nicht zu kurz kommen. Die SDU schafft es sehr gut Freizeit und Uni Alltag miteinander zu kombinieren. So finden sehr viele Gastvorträge und Gesprächsrunden statt. Besonders gut hat mir die Gesprächsrunde mit Rufus Gifford, dem ehemaligen US-Botschafter Dänemarks, gefallen sowie die von Studenten orga-

nisierte Election-Night in der Friday-Bar. Weiterhin bietet die SDU ein sehr großes Sportangebot an. So gibt es u.a. eine eigene Schwimmhalle (zu bestimmten Zeiten kostenlos für SDU-Studenten), einen großen Sportplatz und ein eigenes Fitnesscenter. Natürlich gibt es auch unzählige Studentenorganisationen in Odense. Hier möchte ich besonders das Erasmus Student Network (ESN) hervorheben. Dieses organisiert Kennen-Lern-Abende, Walking-Touren, Filmabende, ein International Dinner, natürlich Erasmus-Partys, verschiedenste Ausflüge und vieles mehr. Dank dieser Veranstaltungen lernt man schnell neue Leute von überall auf der Welt kennen. Ich selbst habe auch an vielen ESN-Veranstaltungen teilgenommen. Doch meine absoluten Highlights waren Trips über den ESN in den Norden von Dänemark und Ende November eine Woche in Schwedisch Lappland.

Doch auch abseits des universitären Rahmens kann man seine Freizeit in Odense und Umgebung gestalten. An dieser Stelle sei etwas sehr Wichtiges erwähnt: In Odense bewegt man sich am besten per Fahrrad fort und das bei jedem Wetter. Entweder man schaut auf der Facebook-Seite „The Cheapest Bikes in Odense“ oder in einem Second-Hand Fahrradladen (einer ist z.B. direkt an der Uni) nach einem günstigen Rad. Fast täglich bieten ehemalige (Erasmus)-studenten ihre Fahrräder zum Verkauf an. Natürlich kann man auch mit dem Bus fahren, doch ist das Busnetz nicht so gut ausgeprägt und verhältnismäßig teuer.

Wie schon geschrieben, war ich mit dem Fahrrad in ca. 15 Minuten in der Innenstadt. Die Innenstadt von Odense ist nicht besonders groß doch sehr „hyggelig“. Niedliche Ladenstraßen laden zum Shoppen und Flanieren ein und viele Parks rund um den Odense-Fluss bieten sich für Spaziergänge an. Ein „Muss“ in Odense, ist ein Besuch des H.C. Andersen Museums. Die Stadt ist sehr stolz auf den wohl bekanntesten Dänen der Welt. Der Autor ist durch viele Statuen, die an seine Märchen erinnern in der Stadt vertreten. Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung der Scandinavian Area Studies habe ich an einer Schnitzeljagd rund um H.C. Andersen in der Innenstadt von Odense teilgenommen. Wer im Wintersemester nach Odense geht, sollte nach Möglichkeit schon etwas vor Semesterstart anreisen um das H.C. Andersen Festival mit zu erleben.

Doch auch abends gibt es in Odense sehr viel zu sehen. Bars und Clubs locken mit Happy Hour und Angeboten für Studenten. Dennoch sei auch hier erwähnt, dass feiern gehen sehr teuer ist in Dänemark (Cocktails kosten schnell mal um die 70 DKK (9€), ein Bier zwischen 30 und 50 DKK, was ungefähr 4-7 Euro entspricht). Eine weitere Bereicherung für das Knüpfen von Kontakten (mit Dänen und anderen Internationals) bilden wöchentliche Meet-Ups. Ich selbst war ein paarmal beim Meet-up in dem irischen Pub „Ryan’s“ und fand diese immer sehr spannend. Besonders schön wird Odense in der Weihnachtszeit. Mit dem „J-Dag“ Anfang November beginnt bereits die Vorweihnachtszeit. Die Stadt wird wunderschön dekoriert und viele kleine Weihnachtsmärkte locken die Besucher in die Stadt. Mir persönlich hat der H.C. Andersen Weihnachtsmarkt sehr gut gefallen. Natürlich sollte in der Vorweihnachtszeit auch ein „Julefrokost“ nicht verpasst werden. Es ist für Dänen ein sehr wichtiges Ereignis im Advent, besonders wenn es um das Suchen einer ganzen Mandel im Weihnachtsdessert Ris à l’amande geht.

Doch sollte man im Rahmen des Auslandssemesters auch mal die Stadt verlassen. Mit dem Fahrrad gelangt man sehr schnell zum Odense Fjord, nach Stige (wunderschöne Gegend zum Fahrrad fahren und picknicken) oder in das niedliche Hafendörfchen Kerteminde an der Ostsee. Natürlich sollte ein Besuch der Hauptstadt Dänemarks, Kopenhagen, nicht fehlen. Mit dem Zug ist man in anderthalb Stunden in Kopenhagen (Tipp: Auf der DSB-Website nach Orange-Tickets schauen ... mit etwas Glück bekommt man da für 100 DKK (ca. 15 €) schon ein Ticket). Meiner Meinung nach reicht ein Tag nicht um die Hauptstadt zu erkunden. Ich selbst bin über mehrere Tage in Kopenhagen geblieben um wirklich viel von der Stadt zu sehen. Es bietet sich an, hierfür die freie Woche im Oktober (Potato-Week) zu nutzen.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass mir das Auslandssemester an der SDU in Odense sehr gut gefallen hat. Auch wenn es verschiedene Herausforderungen gab, wie z.T. recht schwere Prüfungen und generell ein sehr hohes Arbeitspensum, möchte ich diese Zeit nicht missen. Ich habe an Selbstsicherheit gewonnen und auch gelernt mich auch außerhalb meiner „Comfort-Zone“ zu bewegen. Nicht zuletzt konnte ich mein Englisch verbessern und festigen. Ich nehme unvergessliche Erinnerungen mit zurück nach Deutschland und konnte viele neue Freundschaften schließen. Meine Empfehlung an zukünftige Erasmusstudenten: Wenn euch permanenter Gegenwind beim Fahrradfahren nichts ausmacht, sowie Sonne, Regen und Schnee am gleichen Tag gefällt und ihr euch nicht scheut vier Euro für ein Glas Nutella zu bezahlen, dann kann ich euch empfehlen nach Dänemark zu gehen, dort zu studieren und dänische „Hygge“ kennenzulernen.